

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Martin Crusii ... Schwäbische Chronick**

Worinnen zu finden ist, was sich von Erschaffung der Welt an biß auf das Jahr 1596. in Schwaben, denen benachbarten Gegenden, auch vieler anderer Orten, zugetragen ... ; Aus dem Lateinischen erstmals übersetzt, und mit einer Continuation vom Jahr 1596. bis 1733. auch einem Vollständigen Register ...

**Crusius, Martin**

**1733**

Vorrede

Chronicken der alten Römer, von welchen Ovidius bezeuget, daß sie sehr ungeschickt abgefaßt gewesen, indeme bey uns, wo es anderst die Sache selbst zugelassen, es an behörlicher Zierlichkeit nicht fehlen solle. Wer zu diesem Werck scheel gesehen, weiß ich niemand, frage auch nicht darnach: könnte aber viel fromme und gelehrte Männer anführen, die sich dessen gefreuet. Gott seye bey überstandener schwerer Arbeit für seinen Beystand herzhlichen Danck abgestattet. Das Werck selbst ist auf gnädigsten Befehlen Dero Durchlauchtigen Vorfahrers, der nun der himmlischen Erquickung genießet, zuvor ganz durchgelesen und censirt worden, erstlich in Stuttgart, dann zu Tübingen, von Männern, die dergleichen Geschäften verstehen und vorstehen. Der Schluß war dieser, daß ich so wohl bey Hochgedachten Hrn Fürstl. Gn. Lebzeiten, als da Euer Fürstl. Gnaden würcklich das Regiment führt, alle und jede Bücher dem Druck zu überlassen, Gnädigst erlaubt worden. Allein es verweilte sich um etwas; dann weilten das Werck zu weitläuffig gerathen, glaubte man, ich würde keinen Verleger darzu bekommen, hätte deswegen meine Zeit besser anlegen können. Aber, indeme ich selbst keine Hoffnung vor mir sahe und Gott es überliesse, so führte er mir, durch Vermittelung eines frommen Theologi, einen ehrlichen Mann zum Verleger zu. Und so kommt das Werck aus der Dunkelheit an das Licht: ich werde Gott nicht genug zu preisen wissen, wann er zu einem andern noch nüglicherem Werck (zu meiner Postill oder so genannten Trone des Jahrs) gleichen Segen verleyhen wird. So habe ich dann, Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürst und Herr! diese XII. erste Bücher als Früchte meines Historischen Fleißes (die sich von Adam auf das Jahr 800. nach Christi Geburt erstrecken, und ein guter Grund der folgenden seyn) Euer Fürstl. Gnaden unterthänigst überreichen und zueignen wollen: die Ursachen seyn: Erstlich, weilten ich schon in die 37. Jahre auf dero Höhen-Schule lehre, anfangs unter Euer Fürstl. Gnaden Hochgebohrnen Vorfahrne und Vetter, Denen Herzkogen, Christoph und Ludwig, als solche Für-

sten, welche bey Lebzeiten Gerechtigkeit und Gottseligkeit geliebt, nun aber durch den Glauben auff Christum zum Genuß der himmlischen Freude gekommen; deren Fürstl. Gnade ich ehemahlen reichlich und manigfaltig erfahren: nun aber unter Dero höchstbeglückten Regierung, in un-terthäniger Anerinnerung, wie Euer Fürstl. Gnaden durch Übernehmung des Academischen Scepters, unserer hohen Schule ehemahlen eine Zierde gegeben, und besonders mich nicht ohne ausnehmende Gnaden-Bezeugungen gelassen: erfordert also meine schuldige Pflicht meine Danckbarkeit öffentlich zu bezeugen. Hierzu kommt, daß der Weeg zu solcher Beschreibung ehedem voll Dornen und ohnbetretten gewesen, welchen zu bessern, und zu wandeln ich mich unterstaunden; wann nun dieses Unternehmen einige Mißgünstige bestrembden möchte, so hoffe ich unter dem hohen Rahmen und Gnade Euer Fürstl. Gnade so wohl beschützt zu seyn, als dorten Teucer, welchen nach dem Zeugnuß Homeri der siebensfache Schild seines Bruders Ajax beschirmet hat. Zuletzt hoffe ich, es werde allen und jeden Vornehmen, Adlichen, und sonst berühmten und ansehnlichen Gliedern von Schwäbischem Stamme und Gesblüt, wenn dieselbe nach dem Glanz und Ansehen Euer Fürstl. Gnaden sich zu richten, nicht nur diese erste 12. Bücher, sondern das ganze Werck desto angenehmer und schätzbarer werden. So solle dann diß Angedencken meiner Danckbarkeit dem ganzen Schwaben (darinn ich zwar nicht gebohren bin, doch den größten Theil meines Lebens zugebracht habe, unter dem Genuß vieler Gutthaten, und redlichen Ernst und Fleiß meine Erkänntlichkeit davor männiglich an Tag zu geben) hiemit dargelegt seyn: dabey ich der ohnfehlbaren Hoffnung lebe, alle ehrliche Gemüther, insonderheit Studierend, sollen aus gegenwärtiger Chronick vil Vergnügen und Nutzen schöpfen. Christo, unserm einzigen Heyland seyen Euer Fürstl. Gnaden samt Dero Fürstl. Haus und ganzem Herzogthum zu geseegneter Regierung innbrünstig anbefohlen: also wünschet, bittet und siehet von Grund seiner Seele

### Euer Fürstl. Gnaden

Tübingen den 1sten Sept.

1595.

Unterthänigster Knecht

Martinus Crusius.

### M. Crusii Schuß-Rede an den geneigten Leser gegen einige Einwürffe / welche wider seine Chronick möchten vorgebracht werden.

I. **S**ette nicht ein besserer Zusammenhang in dem Vortrag können beobachtet werden? Chronicken (insonderheit welche oft unterbrochen werden durch Mangel an Geschichten, und durch allzu-grossen Unterscheid der Sache) leyden nicht überall solchen Zusammenhang, wie man ihn gern wollte. Genug ist, wann man bey der Zeiten-Ordnung bleibt, und die folgende Jahre denen vorhergehenden nachsetzt; diese Ordnung aber von Anfang der Welt auf unsere Zeiten deutlich zu machen, lasse ich mir angelegen seyn. Die Scribenten selbst stimmen bisweilen in der Zahl der Jahren nicht überein, wie z. E. die Italiänische bey Bestimmung der Christlichen Zeit-Rechnung Johann Funcken vier Jahre zuvor seyn, dann die Zahl 440. bey Funcken 444. ist. Ferner da der Inhalt der Chronicken nicht etwa wenige Jahre seyn (wie in der Historie des C. Julii Cæsaris der Krieg in Gallien und die bürgerliche Unruhen, welches eine kurze Zeit von 12. Jahren, oder wie bey Sleidano, der von dem Kirchen- und Policen-Wesen unter Carolo V. geschrieben, und eine Zeit von 39. Jahren begreift) und wir unsere Schwäbische Chronick durch etlich tausend Jahre hindurchführen, da zugleich die Geschichten anderer teutschen Provinzien, und eines grossen Theils von Europa miteinfallen; so muß keine so gar genaue und scharffe Ordnung der Rede gefordert werden, dergleichen

in einem kurzen Tractat, der nur von einerley Materie handelt, kan in acht genommen werden. Wie wohl auch in unserm Schwäbischen Werck ein Haupt-Inhalt uns vorgesezt ist, nemlich die Schwäbische Nation, welche gleichsam die Haupt-oder Heer-Strasse ist, in welchen viele Nebenweege von der Seiten her zusammen lauffen. Ob nicht unser Text in seiner Ordnung ohno Fadel seye, überlassen wir unpartheyischem Urtheil: der Schwaben Ursprung, Könige, Sitten, Züge, Thaten, Glück und Wiedewärtigkeit; die Fürsten, Kayser und andere vornehme Häupter, aus ihrem Mittel; Städte, Schlöffer, Dörffer, Kirchen-Sachen, Policity und Hauswesen; endlich die Geburths-Fälle merckwürdiger Personen, und deren Todes-Fälle: alle diese und anderer wichtigen Dinge Erzählungen haben wir genau verbunden; und in dergleichen Sachen läßt sich auch eine Verbindung anbringen.

II. Man hätte sich etwa einer zierlichen und höhern Schreibart bedienen können? Bey Chronicken ist zum Behuff des Gedächtnusses ein deutlicher Vortrag schon genug. Einer hohen und schwülftigen Rede mag sich derjenige befeissen, der in einer solennen Rede Personen, besondere Thaten und Sachen heraus zu streichen hat: haben gleichwohl Cæsar und Sleidanus (die doch keine Chronicken geschrieben) eine niedrige, leichte und deutliche

liche Schreibart beybehalten. Zu den Zeiten der alten Griechen und Lateiner (wie wir bey Cicerone im 2ten Buch vom Redner finden) ware die Historie nichts als eine Abfassung der Zeitregister dem Gedächtnuß recht aufzuhelfen, welche ohne weitere eufferliche Zierathen, allein auf Zeiten und Leute, auf die Oerter und was daselbst fürgegangen, ihr Augenmerck gehabt. Doch haben wir an seinem Ort in diesem Werck selbst auf eine zierliche Ausarbeitung gesehen: und ist das nicht was hohes und grosses, eine fast unzahlbare Menge solcher Dinge gleichsam auf einmahl vorzubringen?

III. Kommen doch übellautende und unlateinische Redensarten vor, mithin ist die ganze Schreibart also beschaffen? Wo ich von Wort zu Wort aus andern etwas anführe, dergleichen Diplomata und Privilegia seyn, gesteh ich, daß dergleichen nicht wenig anzutreffen; allein das habe ich mit gutem Bedacht beybehalten (wie Thucydides die Formul der Bündnisse in Dorischer Mundart stehen lassen, wie sie von den Doribus selbst gekommen) damit wir sehen mögen, wie sehr die lateinische als der Gelehrten Sprache zu selbigen Zeiten darnieder gelegen, damit wir für den blühenden Zustand der Literatur in unsern Tagen Gott danken. So schreibe ich auch Henricus, Henricus, Hainricus, Guelfo und Welfo ohne Unterscheid, weil ich eins und das andere also gefunden; und so in andern: niemand stosse sich hieran. Mein eigener Aussag aber, hoffe ich werde zimlich lateinisch lauten, und nach den Regeln der Wohlredenheit eingerichtet seyn: einige Wörter, welche die Gewohnheit eingeführt habe ich behalten müssen z. E. Valallus und Feudum, weil ich die wenigste die Wörter Clens und Beneficium also würden ausgelegt haben, wiewohl ich auch diese zuweilen gebraucht: so seyn auch Stellen aus der teutschen und andern Sprachen untermengt: und was solts hindern; dann sie manchmalen sehr bedeutend und nachdrücklich seyn; oder dienen sie für ein Zeugnuß; nicht zu gedencken, daß die Abwechslung der Sprachen die Verständige vergnüget. Andere mischen oft griechische Redensarten in ihren context, warum sollte mir nicht erlaubt seyn mit Französischen oder Italiänischen allegationen dergleichen zu thun, wo sie sich geschickt anbringen lassen? Sind wir doch darinn nicht als Sclaven anzusehen, daß wir nicht etwas neues dörrften zuweilen aufbringen: aus dem Gegentheil würde folgen, daß der nicht recht gethan, der die Buchdruckerey erfunden. Horatius sagt: wann die Neuerung bey denen Griechen so verhasst als bey uns gewesen wäre, würden wir nicht einmal das Alte haben: und von sich rühmet er im 1. Brief v. 19. daß er der erste gewesen, der Lyrische Gedichte in Lateinischer Sprache aufgesetzt. Wo zuweilen duncle aber nügliche Sachen vorkommen, seze ich die Erklärungen gleich hinzu, damit niemand lang in andern Büchern blättern dörrfe, wie dorten Cicero, da die Alten nicht gewußt, was Lessus, ein Traurlied bedeute, es so gleich erklärt. Ich begehre wenigstens überall jedermann zu dienen, damit man in Durchlesung des Wercks leicht fortkommen möge; und junge Leute, ja auch Alte aus diesen Büchern lernen, was sonst nicht vorkommt.

IV. Es könnte auch als etwas ohngewöhnliches angesehen werden, wann ich den Tag und das Jahr seze, daran ich etwas angefangen oder zu End gebracht. Das thue ich zur Ehr Gottes, der mir ein solches Werck zu schreiben und wohl zu absolviren in meinem argehenden hohen Alter Kräfte verliehen: ich ware 63. Jahr alt, als ich den Anfang gemacht, nachdeme ich von dem Fieber, das mich bey nahe schlaffen gelegt hätte, mit Gottes Hülffe und durch guten Dienst der Aerzte zwar wieder befreuet worden, jedennoch aber mich nicht völlig erhohlet hatte. So fest hielt ich ob meinem einmahl gefakten Entschluß; darinnen mir es junge Leute nachmachen sollen. So sind es endlich Jahrbücher, da ich auf die Zeiten, worinnen die Leute gelebet, mercke, wer sollte mir es denn übel nehmen, wann ich zuweilen meine eigene Zeit mit anmercke?

V. Könnte einigen missfallen, daß ich den Ursprung und Bedeutung der Nahmen angezeigt. Allein die habe ich aus dem Aventino und Spangenberg genommen: vielleicht eben dieses andern angenehm ist; wers besser auszusinnen weiß, der thue es meinertwegen. Könnte ich doch über einige solche Wort-Erklärungen des Platonis im Cratylo (den wir doch einen unvergleichlichen Philosophum nennen) Gelegenheit zu spotten finden: niemand kans jedermann recht machen. Mein thun ist das teutsche Alterthum aus der Finsterniß hervor zu ziehen, dabey ich mich freylich wahrscheinlicher Muthmassungen bedienen, und also von andern bisweilen abgehen muß. Die alte Römer (dann aus diesen müssen wir das unstrige herholten, weil die alte Teutsche nichts in Schriften ausgezeichnet) haben die teutsche Wörter verkehret, und oft ganz wunderlich gegeben, z. E. Litavicus für Ludwig, Vercingetorix für etwan Herzog Heinrich.

VI. Könnte eingewandt werden, es handle vieles nicht von Schwaben. Allein wer kan die Geschichten eines einzigen Volcks also beschreiben, daß er nicht frembde merckwürdige Dinge einmischen sollte? Also finden wir bey Sleidano als etwas fremdes, daß er im 12. Buch anführet, wie 2. Peloponnesische Städte durch Verrätherey an den Sultan gekommen, und wie die Verrätherey entdeckt und gestrafft worden. Oft aber seze ich etwas, welches zwar dazumal mit der Schwäbischen Historie nichts gemein zu haben scheint, allein in folgenden Zeiten erst seinen Nutzen euffert, z. E. daß dieser oder jener Mönchs-Orden, in dem oder dem Jahr aufgekommen, von deme späth hernach viele Clöster in Schwaben erbaut worden seynd. Da auch die Welt einem Bienenkorb nicht unähnlich, so ist so wohl nüglich als annuthig, wann bey Beschreibung der Schwäbischen Bienen zugleich auf das Geräusch ausländiger Biegel achtung gegeben wird: so lernt man erkennen, wie das Naturell der Leute übereinkomme oder nicht? Zeige ich die Macht des Römischen Reichs und anderer Nationen, so dienet dieses krafft des Gegensatzes die Thaten des Schwäbischen Volcks recht groß zu machen, als welches mit jenen zu thun gehabt. So ist dann unsere Chronick eine Anleitung zu andern Geschichten.

VII. So solle ich bisweilen fabelhafte Dinge erzehlen, z. E. vom Rosengarten zu Worms, des König Sibichs und seiner Tochter Grimhilda, von Falando und Hiltegardis; wie auch erdichtete und zuweilen belachenswürdige Wunder. Dergleichen sehe ich an als ein liebliches Gewürk ernsthafter Handlungen; sie werden auf eine angenehme Art vorgetragen, und beweisen, daß die Schwaben auch ein aufgeraumtes Naturell gehabt, und besonders die Clösterleute nicht ungeschickt gewesen, ihre Sachen dem Pöbel anzupreisen. Daß man dergleichen denen Nachkommen bekant mache, halte ich nicht vor undienlich, weil sie anderst davon nichts wissen, oder, wo man es ihnen nur sohin erzehlte, nicht glauben würden: dann sie nicht an solchen Orten gebohren; so seyn auch die Schriften davon nimmer vorhanden. Da auch die Finsternuß des Aberglaubens, wie das ganze Erdreich, also auch die Schwäbische Völker bedeckt, warum sollte man es in einer Schwäbischen Chronick nicht mitnehmen? destomehr sollen wir jeko Gott danken, daß er seine Kirche mit dem Licht der Wahrheit erleuchtet. Jener vortreffliche alte Philosophus bringt in seinen Unterredungen auch erdichtete Sachen mit an, eine gute Lehre oder Erinnerung daraus zu ziehen, z. E. von des Gygis Ring aus dem Herodoto, welchen auch Cicero anführt 3. Buch von den Pflichten. Seynd nun Fabeln nicht wider die Philosophische Ernsthaftigkeit, so thun sie auch der Historischen Glaubwürdigkeit in übrigen keinen Eintrag. Ist ein ernsthafter Historien-Schreiber, so ist Thucydides, (da dieser in einer gewissen Stelle wider seine Gewohnheit auf eine lustige Manier geschrieben, sagte man von ihm: es habe ein Löwe gelacht) doch findet man bey ihme in seinem 2ten Buch die Fabel mit Te-reo und Progne. Ich habe über diß den Gebrauch, daß

ich gemeinlich hier einen Zusatz mache, wie bey andern mercklichen Fehlern auch, nach allgemeiner Gewohnheit der Scribenten, daß sie manchmahlen über das, was geredt oder gethan wird, ihre Meinung beyfügen, damit sie zu erkennen geben, wie weit etwas zu glauben. Das Wort Gottes, die Leuchte unserer Füße, wird von Christlich-gesinnten Gemüthern für das einzige und beste Kennzeichen der Wahrheit angenommen. Ubrigens bringe ich in denen Historien selbst nichts, das meines Wissens wider die Wahrheit wäre, sondern wie ichs aus anderer Schrifften genommen; deswegen ich nebst Zeit und Orth auch die Nahmen der Authoren hinzusetze, wer das thut, der stellt die Sach als gegenwärtig und in einem Spiegel vor, und verdient mehr Lob als der es wegläßt, und alles in eins zusammen wirfft.

VIII. Kan man auf die Gedancken gerathen, ich setze viele geringe Dinge, welche hätten wegbleiben sollen. So setze man auch unedlere Blümlein aus einem schönen Garten; man lasse schlechte Waaren von ansehnlichen Messen; als womit wir unsere Sache vergleichen. Eben als wann man nichts schlechtes bey grossen Historicis fände; oder als ob das, was man jezo verachtet, nach uns nicht für wichtig und angenehm gehalten werden könnte: Wir würden es für nichts geringes halten, wann wir die Thore von Athen wüßten. Das Gegenwärtige achten wir nicht, auf das Vergangene sind wir begierig, und was im Krieg zu Grund gegangen, davon zuvor keine Nachricht gegeben worden, bedauern wir. Wird doch das Geringe durch grosse und wichtige Erzehlungen ersetzt. Wann auch etwas schlecht

scheinet, so wird allzeit dabey eines von adelichem Herkommen, oder sonst eines Gelehrten oder andern ehrlichen Mannes gedacht, oder geschiehet Meldung eines merckwürdigen Orths. Das Grosse und Kleine wechseln mit einander ab, und hilft eines dem andern; bey Historien aber muß eine Abwechslung der Sachen seyn, eben so wohl als in einer Lob-Rede, da man nemlich, wie Cicero von Eintheilung der Rede lehret, das Geringe mit dem Grossen, das Leichte mit dem, was mehr in einander hangt, das Klare mit dem Dunkeln, Freude mit Leyd, und Verwunderung erweckende Sachen mit wahrscheinlichen untermengt: wie auch ein Kranz angenehmer ist, der aus vielerley Blumen, als der nur vort einer Gattung geflochten ist. Unter dem, das geringscheinend ist, möchten insonderheit die Personell-Umstände mißbilliget werden. Alleine das ist ja das Ambt eines Historici, von Personen zu schreiben. Ein Philosophus gehet mit abstracten Begriffen um, ein Historicus mit besondern hie und da befindlichen Sachen und Personen. Gesezet endlich, daß dieser oder jener Einwurff gültig seye, so ist man bey einem weitläuffigem Werck nicht immer von gleicher Munterkeit. Betrachte man die ganze Person der Königin Esther, so wird ihre Schönheit vollkommen in die Augen leuchten; hält man sich allein auf beym Haupt oder der Hand, wird sie ein groß Theil ihrer Amuth verliehren. Hiervon aber vor dißmahl genug. Der ist der Vollkommenheit am nächsten, der Vergnügen und Nutzen zugleich zu unterhalten weiß: dieses gewähret uns eine wohl eingerichtete Abwechslung.

### Summarische Vorstellung von dem/ was in den Zwölff Büchern des Ersten Theils enthalten.

1. Buch. Der Schwaben Ursprung von den Ersten Bewohnern der Welt hergeleitet. Ihre erste Könige, die Aelteste Schwäbische Völcker, und deren Wohnung in Sachsen, und selbigen Gegenden. Von der Schwaben Naturell, Sitten und Gebräuchen: von A. 3963. bis auf A. 56. vor Christi Geburt.

2. Buch. Die Uberkunfft der Schwaben mit andern Völkern in Italien und was daselbst vorgegangen; wie sie unter ihrem Heerführer Brenno Rom eingenommen. Fernere Kriege mit denen Römern und andern Nationen, der Limbrische, Teutonische und Ligurische Krieg, wie auch des C. Jul. Caesaris mit dem Schwäbischen König Ariovist: Der Römischen Monarchie Grund und Anfang unter jenem. Die Kriege der Feld-Herren des Kayfers Octav. Augusti, mit denen Teutschen und Schwaben. Von denen Sicambriß und Francken, von Augspurg, und Kayfers Augusti Stamm-Register. Zusammen die Geschichte von A. 594. vor Christi Geburt bis auf das Siebende vor derselben.

3. Buch. Tiberii Neronis Regierung in Teutschland. Marobodus aus Schwaben, Quintilius Varus von Arminio einem Cherusco und Schwäbischen Geschlechts, aufs Haupt geschlagen. Tiberii und Germanici Verrichtung in Teutschland. Der Rhein und die Donau mit Römischen Troupen besetzt. Germanici und Arminii Krieg gegen einander unter dem Kayser Tiberio Nerone: der Krieg zwischen Arminio und Marobodo, von Kayser Caligula und seinen Thaten in Teutschland und Schwaben, was unter Kayser Claudio in Schwaben vorgegangen. Der Schwäbische Krieg in Schwaben. Vom Jahr Christi 1. bis 70.

4. Buch. Die Schwäbische Geschichten unter denen Römischen Kaysern Galba, Sylvio, Vitellio, Vespasiano, Tito, Domitiano, Nerva, Trajano, Adriano, Antonino dem Frommen, Antonino dem Gelehrten, Vero Antonino, Commodo, Pertinace, Didio Juliano, Sept. Severo, Bass. Caracalla, Mactrino, Heliogabalo, Alex. Severo, Maximinis und Gordiano. Die Thaten Sidonis. (1. Theil.)

Italici, Schwäbischer Könige, wie auch der Marcomannen. Von denen Stätten Bregenz, Canstadt, Calw, Eübingen, Aurach, dem Marggräflichen Baden, Hailbrunn, Lauingen, Fönningen. Der Alemannen oder Schwaben Zug von Mitternacht gegen die Donau, von A. E. 71. bis 246.

5. Buch. Von denen beyden Römischen Kaysern Philippis, Treboniano und Volusiano, zweyen Liciniis. Der Schwaben und anderer Teutschen Völcker Einfälle in Asien, Italien, Franckreich und Spanien, von denen dreyßig Tyrannen im Römischen Reich. Flavius Claudius Römischer Kayser, unter welchem die Gothen und Alemannen eine grosse Niederlage erlitten. Aurelii Quintilii und Aureliani Verrichtung wider die Francken und Alemannen. Von denen Kaysern Tacito, Floriano, Probo, der Alemannier Einfall in Gallien unter dem letztern, und wie sie von dannen wieder hinaus geschlagen, und Teutschland verheert worden: wie hingegen unter dem Kayser Caro und seinen Mit-Regenten die Römische Provinzen von denen Alemanniern hinwiederum verwüestet worden. Unter Diocleciano und seinen Collegen werden die Teutschen in Gallien und sonst geschlagen. Von denen Städten Singburg und Costanz, wie auch dem Bischoffthum zu Augspurg. Von A. E. 247. bis 309.

6. Buch. Kayser Constantinus gelangt zum Reich durch Hülffe der Schwaben. Die Francken und Alemannier werden überwunden, die Erbauung der Stadt Constantinopel. Von dem Ursprung des Herkogthums Francken. Die Regierung der dreyen Söhne Constantini M. und Juliani des Abtrümmigen. Die Theilung des Reichs in das Morgen- und Abendländische. Von dem in Gallien Siegreichen Schwäbischen Feldherren Chonodomario. Juliani mit denen Alemanniern geführte Kriege, und erhaltener Sieg bey Straßburg. Niederlage der Francken. Nachrichten von denen Alemannischen Städten Ulm, Memmingen, Rempten, Isny und andern. Von A. E. 310. bis 366.

7. Buch. Joviani, Valentiniani und Valentis geführtes

tes Regiment. Der Alemannier! Einfall in die Römische Provinzien, ausgeheilte und eingenommene Schläge. Unter Kayser Gratiano thundie Francken und Sachsen in Gallien einen Einfall. Niederlage der Teutschen durch Valentinianum und Gratianum. Von dem erstern werden die Ufer am Rhein und Neccar besetzt gehalten. Uebermahliger Krieg zwischen den Römern und Alemanniern. Valentiniani II. Regierung. Der Lentienser (einer Alemannischen Nation) Teutschen bey Horburg von Gratiano erlittene Niederlage. Theodosius M. Römischer Kayser. Die in Teutschland zum ersten mahl eingeführte Christliche Religion. Schwäbische und Burgundische und mehr andere Einfälle in Gallien und Spanien unter der Regierung Arcadii und Honorii. Von den Schwaben angerichtete Regierung in Spanien. Rom von denen Gothen eingenommen. Des Jüngern Theodosii Regierung. Der Francken Unternehmung, in Gallien ein besonders Reich aufzurichten, nebst dessen Berwerckstellung. Valentinianus III. Römischer Kayser; des Römischen Reichs Verfall. Des Atilia mit denen Schwaben und andern Teutschen wieder Valentinianum unternommene erstaunliche Feldzüge. Von Wimpffen, Straßburg, Costank, Augspurg, Württemberg, Schweiß, von A. C. 366. bis 458.

8. Buch. Maximus Kayser in Occident, Fl. Leo in Orient, nebst denen folgenden. Rom wird von dem Westlichen König Genserich eingenommen. Holderich König in Gallien macht sich die Teutschen in Rhätien, (Eynrol und Graubünden) zinsbar. Die Schwaben werden von denen Ost-Gothen geschlagen. Kayser in Occident waren: Anthemius, Olybrius, Glycerius, Nepos; der letzte: Momyllus Augustulus. Nachdem die Regierung in Occident zernichtet worden, entsteht das Italiänische Reich, allwo Odoacer Herulus der erste König ist, an den sich Rom ergeben. Beschreibung wie weit sich vor diesem das Römische Reich erstrecket. Die Römische Provinzien über der Donau und Rhein von denen Schwaben und Francken weggenommen; von denen erstern insonderheit Rhätien und ein Theil des Schweizerlands. Ursprung des Alemannischen Herzogthums. Die Bosti (Bayer) lassen sich im Nariscischen (Voigtland) nieder. Dieterich von Bern der zweyte König in Italien. Clodovæus M. besiegt und unterwirfft sich die Alemannen oder Schwaben. Fortgang des Alemannischen Herzogthums. Figurum (Zürch,) zu Alemannen gehörig. Rö-

nig Theodoricus unterwirfft sich die Schwaben. A. C. 459. bis 529.

9. Buch. Justinianus M. Kayser in Orient, dessen Gelehrsamkeit in weltlichen Rechten und davon hinterlassene Schriften. Athalarich, Almasunthâ Sohn, der dritte, Theodatus, der 4te König in Italien. Der Alemannen und Burgunder Einfall in bemeldtes Reich. Gothische Könige in Italien, Vitiges V. Ildovaldus VI. Araricus VII. Totilas VIII. Tejas der IXte und letzte: Darauf Italien dem Orientalischen Kayserthum unterworfen worden. Theodoricus der Schwaben in Spanien König. Einige tausend Schwaben kommen wieder in ihr altes Sachsen. Die Longobarden, ein Schwäbisches Volk, überschwemmen Italien, daselbst wird Alboinus ihr erster König. Vom Bisthum zu Costank. Entstandener Krieg zwischen denen Schwaben und Sachsen über einem Theil Sachsenlands. Des Schwäbischen Feldherren Drotula Thaten in Italien. Longobardische Könige: Clepho, der zweyte, Autharis der dritte, Agilulphus der 4te. Von denen Städten Ulm und Überlingen. A. C. 530. bis 600.

10. Buch. Der Römischen Kirche Vorzug. Der Türkische Prophet Mahomed. Adalualdus der fünfte Longobardische König, der Sechste Ariovaldus, Rhotaris der Siebende. Rhodoaldus der Achte 2c. Uncilenus ein Schwäbischer Fürst, 2c. Reichenau in Alemannien. St. Bonifacius ein Prediger unter denen Teutschen. Die Abte des Closters St. Gallen. von A. 601: 702.

11. Buch. Luithfried und Eberhard, Generale der Alemannier. Der Schwaben unglückliches Unterfangen, sich von Fränckischer Dienstbarkeit loszureißen. Achalm, Schwäbische Vestung. Städte am Bodensee. Die Abte zu Reichenau, und dessen übriger Zustand. Grafen von Dillingen. Donauwehrt. Die Closter Füssen, Ellwangen, und zu Buchau, Caczes und Ottenbeuren. Desiderius der letzte Longobardische König. A. C. 723: 772.

12. Buch. Carolus M. König in Francken und Teutschland. Nachdem sich Desiderius Ihme ergeben, hörte das Longobardische und Italiänische Reich auf. Das Closter Rempten im Allgäu, und dessen Abte. Memmingen damals Gränesfurth. Niederlage der Sachsen von denen Francken und Alemanniern erlitten. Königin Hildegardis. Geroldus ein Schwäbischer Held. Closter Weingarten, A. C. 771: 800.

### Die in diesem Ersten Theil angeführte Scribenten seynd:

<p><b>A.</b> Abrahamus Ortelius. Adolphus Occo. Ado Erzb. Bischoff zu Vienne; Egidius Tschudi. Elius Lampridius. Elius Spartianus. Agathias Smyrnæus. Albertus Krantzius. Aluarus Gometz. Der Frantzösische Amadis. Die Königin Amalafuntha. S. Ambrosius. Ammianus Marcellinus. Andreas Alciatus. Andreas Alchamer. Anna Comnena. Annales Regum Francorum Benedictini Annonius. (Monachi. Kaysers Antonii Reiß-Beschreibung. Antonius Bofinius. Appianus Alexandrinus. Aristoteles. Arrhianus.</p>	<p>Athenæus. Aulus Gellius. Aurelius Prudentius. Aurelius Victor. <b>B.</b> Baptista Platina. Βασιλικά Juris. Basilius Magnus. Beatus Rhenanus. Belga Panegyrista. Benjaminus Tudelensis. Berossus Chaldæus. Bilibaldus Birckheimer. <b>C.</b> C. Solius Appollinaris Sidonius. Calendarium, oder Legenda Sanctorum Græca. Callimachus Poeta. Ein geschriben Buch von Rempten. Carolus Sigonius. Caspar Bruschius. Caspar Peucerus.</p>	<p>Centuriæ Ecclesiasticæ. Christianus Ursitius. Chronicon vulgaris L. Græcum. Cl. Claudianus. Conradus Peutingerus. Constantinus Manasses. Cornel. Tacitus. Curopalates. Cyriacus Spangenberg. <b>D.</b> Decius Ausonius. Dio Cassius Nicæus. Diodorus Siculus. Dionysius Afer. Dionysius Halicarnassensis. <b>E.</b> Eginhardus. Eobanus Hessus. Epigrammata Græca. Erasmus Roterodamus. Euripides. Eusebius Pamphili. Eutropius.</p>
		<p><b>F. Flavius</b></p>

## F.

Flavius Vegetius.  
Flavius Vopiscus.<sup>1</sup>  
Franciscus Irenicus.  
Franciscus Tarapha.

## G.

Galenus ein Medicus.  
Gasparus Bruschius.  
Georgius Cedrenus.  
Georgius Fabricius.  
Georgius Spalatinus.  
Georgius Widemann.  
Gilbertus Genebrardus.  
Gobelinus.  
Gottfridus Viterbeinensis.  
Gregorius der grosse, Pabst.  
Gregorius Turonensis un sein Anhang.  
Guilielmus Tyrius.  
Guilielmus Vylander.

## H.

Henricus Bebelius.  
Henricus Glareanus.  
Henricus Osterdingensis.  
Henricus Pantaleon.  
Hermannus AEdituus.  
Herodianus.  
Herodotus.  
S. Hieronymus.  
D. Hilarius.  
Homerus.  
Horatius.  
Hubertus.  
Huldreichus Mutius.

## I.

Jacobus Schopper.  
Jacobus Spiegelius.  
Jacobus de Strada.  
Jacobus Wimphelingus.  
Joachimus Camerarius.  
Joannes Aventinus.  
Joannes Baleus.  
Joannes Basilius Heroldus.  
Joannes Boccatus.  
Joannes Chrysoftomus.  
Joannes Funccius.  
Joannes Langus.  
Joannes Magnus, ein Gothischer Geschichtschreiber.  
Joannes Nauclerus.  
Joannes Pomarius.  
Joannes Stumpfius.  
Joannes Tritenhemius.  
Joannes Tzetzes.  
Joannes Vafæus.  
Joannes Xiphilinus.

Joannes Zonaras.  
Jacobus Wilichius.  
Jornandes Alanus.  
Josephus, ein Jüdischer Geschichtschreiber.  
Irenæus, Bischoff zu Lyon.  
Isidorus.  
Julianus der Abtrünnige.  
Julius Cæsar.  
Julius Capitolinus.  
Justinus, ein Geschichtschreiber.  
Justinianus der grosse, Kayser.  
Juvenalis.

## L.

Lactantius Firmianus.  
Leander.  
Lucanus.  
Lucianus.  
Lucius Annæus Seneca.  
L. Florus.  
Ludovicus Ariovistus.

## M.

Magnus Aurelius Cassiodorus.  
Marcus Antoninus Philosophus.  
M. Terentius Varro.  
M. Tullius Cicero.  
Marianus.  
Martinus Lutherus.  
Matthæus Marschall von Dappenheim.  
Matthæus Maria Boiardus.  
Matthias à Michon.  
Menander, ein Poet, so Comödien geschrieben.

## N.

Nazarius, ein Lob-Redner.  
Nicephorus Callisti.  
Nicolaus Olahus.  
Nonnus Panopolitanus.  
Notitia Orientis & Occidentis.

## O.

Onofander.  
Onuphrius.  
Oppianus Cilix.  
Ovidius.

## P.

Paulus Diaconus.  
Paulus Orosius.  
Paul. Rossus von Florenz.  
Petrus Appianus.  
Petrus Crinitus.  
Petrus de Natalibus.  
Petrus Gyllius.  
Philipp. Melanthon.

Philo, ein Jude.  
Philostratus.  
Plinius Cæcilius.  
Plinius Secundus.  
Plutarchus.  
Poggius von Florenz.  
Polænus.  
Polybius.  
Pomponius Lætus.  
Pomponius Mela.  
Procopius.  
Ptolemæus.

## Q.

Quintus Curtius.

## R.

Raimundus.  
Rhegino, ein Abbt.  
Robertus Gaguinus.  
Rodericus Toletanus.

## S.

Sacra Biblia.  
Sebastian Franc.  
Sebastian Münster.  
Sextus Pompejus Festus.  
Sidonius Apollinaris.  
Sigebertus Gemblacensis.  
Simon Eisen.  
Sophronius.  
Stephanus de Urbibus.  
Strabo.  
Suetonius.  
Suidas.  
Symberti vita.

## T.

Theatrum urbium.  
Theodoretus.  
Theodoricus Ostrogothus.  
Theodosius Melitenus.  
Theophrastus Græcus.  
Thomas Lirer.  
Thucydides.  
Tibullus.  
Titus Livius.  
Trebellius Pollio.  
Turpinus, ein Bischoff.

## V.

Vellejus Paterculus.  
Vincentius Gallus.  
Vincentius Lupanus.

## W.

Wolfgangus Jobstius.  
Wolfgangus Lazius.

## Z.

Zosimus.